

Nr. 46. Hirschberg, Sonnabend den 8. Juni. **1850.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Den Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs, aus Charlottenburg vom 4. Juni zufolge, ermäßigt sich die gichtische Entzündung am Fuße. Die Reinigung des Schuß-Kanals war vollendet und der Heilungsprozeß nahm guten Fortgang.

Berlin, den 3. Juni. Der Geheime Ober-Regierungsrath Mathis ist nach Frankfurt a. M. abgereist. — Gestern ist der Befehl zur Mobilmachung des dritten Armeekorps bekannt gemacht worden. Die Reserven werden einberufen und sollen sich auf dem Potsdamer Bahnhofe stellen, um sogleich weiter befödert zu werden. Die Stadt Berlin muß auch ihr Kontingent an Pferden stellen, theils für das Artillerie-Regiment in Wittenberg, theils für die Gardeartillerie. Zugleich wird den Truppen die ältere gesetzliche Bestimmung in Erinnerung gebracht, wonach Militärpflichtige durch Verheirathung oder Ansäßigmachung ihrer Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heere nicht überhoben werden.

Berlin, den 3. Juni. In Magdeburg ist der Befehl eingetroffen, sofort vier Batterien, einschließlich einer reitenden Batterie des dritten Artillerieregiments, mobil zu machen. Eine gleiche, wenn nicht eine größere Anzahl Batterien des vierten Artillerieregiments werden gleichfalls in aller Eile mobil gemacht. Man bezeichnet die sächsische Grenze als denjenigen Punkt, wo sich vorläufig Alles concentriren wird. Ueberhaupt sollen von jedem Artillerieregiment 4 Batterien und 1 Colonne mobil gemacht werden, mithin in Summa 36 Batterien und 9 Colonnen. Vom siebenten Regiment wird die erste Abtheilung und vom achten die dritte Abtheilung mobil.

Berlin, den 3. Juni. Die plötzliche Auflösung der sächsischen Kammern findet wohl seine natürliche Erklärung in der Note der sächsischen Regierung über seinen Austritt aus dem Bündniß vom 26. Mai 1849, weshalb die zweite Kammer eine Adresse beabsichtigte, welche das Verhalten der Regierung in der deutschen Sache entschieden mißbilligt. Der wesentliche Inhalt der Note vom 25. Mai 1850 ist: Durch den unterm 30. September zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Vertrag, durch die Einsetzung einer anderweitigen provisorischen Centralgewalt des Bundes, durch das Ausscheiden Hannovers aus dem Bündnisse habe das Bündniß vom 26. Mai seine praktische Wirksamkeit verloren; die sächsische Regierung betrachte daher den am 26sten Mai 1849 geschlossenen Bündnißvertrag als abgelaufen und alle und jede daraus für sie abzuleitenden Rechte und Verpflichtungen als aufgehoben.

Berlin, den 4. Juni. Nach den aus Warschau hier eingegangenen Nachrichten darf der Erfolg der dort stattgefundnen Zusammenkunft als ein sehr erfreulicher bezeichnet werden, indem die von jeher gehegte Zuversicht, daß etwaige gegen die preußische Unions-Politik gerichtete ernstere Pläne die erwartete Unterstützung bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland nicht finden würden, zur Gewißheit geworden ist.

Berlin, den 4. Juni. Der Vorsitzende v. Sydow hat in dem Verwaltungsrathe die Rücktrittserklärung Sachsens von dem Unionsbündniß vorgelegt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß die sächsische Regierung nicht auf lange den Standpunkt verlassen werde, den sie am 26. Mai 1849 einnahm und auf dem sie gemeinschaftlich mit Preußen die den Bedürfnissen Preußens entsprechenden und seitdem noch nicht gelösten Verpflichtungen übernahm.

Die Rüstungen Preußens haben ihren Grund in den bestimmten Andeutungen über die kriegerische Stimmung im Wiener Kabinet. Oesterreich soll nicht abgeneigt sein, die Durchführung seiner deutschen Politik durch die Gewalt der

Waffen zu versuchen. Preußen ist aber im geringsten nicht gesonnen, den unberechtigten Ansprüchen Oesterreichs zu willfahren.

Berlin, den 3. Juni. Bei einer Nachsuchung in dem Lokale des Maschinenbauvereins hat die Polizei kunstgerecht gearbeitete Pechkränze gefunden, wie die Artillerie sie nicht anders anfertigen läßt.

Breslau, den 1. Juni. Die von der Stadt Breslau an den König abgegangene Deputation ist zurückgekehrt. Sie ist nicht vom Könige, sondern vom Minister v. Manteuffel empfangen und die Addresse von einem königlichen Adjutanten entgegengenommen worden.

Breslau, den 3. Juni. Prinz Adalbert, nachdem er in Glogau die Inspicirung der Artillerie vollzogen, traf zu gleichem Zwecke hier ein und hat nach abgehaltener Inspection seine Reise nach Neisse und Glatz fortgesetzt.

In Görlitz wird das erste Bataillon des 6. Landwehrregiments, das Garde-Landwehr-Bataillon, die Landwehr-Kavallerie und die Landwehr-Artillerie mobil gemacht. Aus Grottkau rückt die Artillerie nach Glatz. An der Verpallisadirung der Festungen Neisse, Glatz und Silberberg wird rüstig gearbeitet.

Posen, den 1. Juni. Die dritte Abtheilung des fünften Artillerieregiments, welche zur Zeit in Schweidnitz garnisonirt, wird mobil gemacht. Schon ist ein Kommando Artilleristen dahin ab, und ein anderes über Bromberg nach Preußen, um von dort Pferde zur Kompletirung der Artilleriegeschirre zu holen.

Es heißt auch, daß für das fünfte Artillerieregiment Laboratorien-Kolonnen zwischen Posen, Glogau und Schweidnitz eingerichtet werden sollen.

Königsberg, den 30. Mai. Hier traf der Befehl aus dem Kriegsministerium ein, die erste Abtheilung des ersten Artillerieregiments mobil zu machen. Der Bedarf an Pferden wird diesmal nicht wie sonst aus den Kreisen gezogen, welche ihnen im Mobilmachungsplane angewiesen sind, sondern die erforderliche Zahl von Pferden wird auf alle Kreise repartirt und von diesen gestellt. In Danzig werden die Munitionskolonnen mobil gemacht.

Sachsen.

Dresden, den 30. Mai. In der Sitzung der ersten Kammer kamen auch die Mai-Ereignisse zur Sprache, bei welcher Gelegenheit der Staatsminister Zschinsky mittheilt, daß bereits 2000 Begnadigungen stattgefunden haben, woraus zu ersehen, daß mit möglichster Milde verfahren worden ist.

Dresden, den 31. Mai. Die allgemein bekannte und so gern besuchte Villa Findlater bei Dresden geht nun auch dem Publikum verloren. Sie ist nun Eigenthum des Prinzen Albrecht von Preußen geworden, der sie niederreißen und an ihrer Statt ein gothisches Schloß bauen lassen wird.

Dresden, den 1. Juni. Beide Kammern sind aufgelöst worden. Der Auflösungsakt erfolgte unter den gewöhnlichen Formalitäten. In beiden Kammern unterblieb das sonst übliche Lebehoch auf den König, sowie jede andre Demonstration sowohl von Seiten der Kammern wie des Publikums. Das ministerielle Journal sagt: „Die Veranlassung zur Auflösung der Kammern war für das Ministerium die Ueberzeugung, daß sich ein Ende der von den Kammern beliebten Verschleppung der Berathung und Beschlußfassung über die dringendsten Finanz-Vorlagen nicht absehen lasse. Der zufällige Umstand, daß der Minister des Auswärtigen in Bezug auf die deutsche Frage eine Erklärung in Betreff des Fortbestandes der Bundesverträge abgegeben und darüber in den nächsten Sitzungen berathen werden sollte, wird vielleicht benutzt werden, um den Glauben zu verbreiten, das Ministerium habe dieser Diskussion ausweichen wollen. Aber das sächsische Ministerium strebt nicht nach einer Wiederherstellung des alten Bundestages, sondern wünscht vielmehr, daß in der frankfurter Plenarversammlung eine Revision der Bundesverfassung zu Stande komme.“ Es fragt sich nur, wie nun die nöthige Anleihe von 16 Millionen zu beschaffen sein möchte.

Nach der Auflösung der Kammern sind die Maßregeln des Ministeriums rasch aufeinander gefolgt; eine ministerielle Ansprache an das Volk; die Einberufung der alten Landstände zum 1. Juli; Aufhebung des Kriegszustandes von Dresden; Verordnungen über das Vereinsrecht und die Presse.

Freistadt Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., den 1. Juni. Sämmtliche Truppen haben soeben eine große gemeinschaftliche militärische Uebung nach den Anordnungen und unter dem Oberbefehl des kaiserlichen Feldmarschall-Lieutenants v. Schirnding ausgeführt. In der Gegend von Vilbel und Bergen fand ein Scheingefecht statt. Dies kriegerische Schauspiel wurde vom schönsten Wetter begünstigt.

Baden.

Karlsruhe, den 30. Mai. Das Regierungsblatt bringt die abermalige Verlängerung des Kriegszustandes und des Standrechts auf weitere vier Wochen.

Karlsruhe, den 31. Mai. Jetzt endlich ist etwas Bestimmteres über den Ausmarsch unsrer Truppen zu erfahren. Am 16. Juni werden zwei Batterien und am 22. Juni zwei andre Batterien marschiren, die eine Hälfte nach Deutz, die andre nach Wittenberg. Das Brigadekommando bleibt hier. Von der Reiterei gehen zwei Regimenter fort. Von der Infanterie sind erst zwei Bataillone vollständig organisirt, abgesehen von dem Bataillon, welches sich in Schleswig-Holstein befand und ohne Zweifel im Lande bleibt. Die ausmarschirenden Bataillone sollen in den folgenden Jahren von den im Lande zurückgebliebenen abgelöst werden.

Freiburg, den 31. Mai. Heut wurde das Denkmal Karl v. Rotteck's enthüllt, und zwar ganz in der Stille,

ohne Sang und Klang. Es steht auf dem Dominikanerplatz und besteht aus einem metallnen, zwischen 3 und 4 Fuß hohen, auf einer ziemlich großen schön gearbeiteten Säule ruhenden, Brustbilde. Die Stirn ist mit einem Kranze geschmückt.

Württemberg.

Stuttgart, den 30. Mai. In der Landesversammlung wurden folgende Anträge einstimmig angenommen.

1. Das Gesammtministerium soll erklären ob dasselbe die Aeußerungen des Departementschefs der auswärtigen Angelegenheiten über die Fortdauer des deutschen Bundes und der Bundesakte und aller daraus hervorgehenden Rechte und Verbindlichkeiten in ihrem ganzen Umfange theile, andernfalls aber der Landesversammlung darüber Beruhigung geben, daß die Führung der auswärtigen Geschäfte in einem den Volksrechten gefährlichen, wo nicht feindlichen Sinne beseitigt sei;

2. Das Gesammtministerium soll einer Rückkehr zum deutschen Bunde oder einer andern Verletzung der Rechte des deutschen Volkes und des würtembergischen insbesondere, von seiner Seite keinen Vorschub leisten, vielmehr alles anwenden um in Verbindung mit andern deutschen Regierungen das deutsche Verfassungswerk durch Wiederberufung einer Nationalversammlung zu Ende zu bringen;

3. Ueber den Protest einiger vormaliger Standesherren zur Tagesordnung überzugehen.

Stuttgart, den 3. Juni. Se. Majestät der König von Württemberg haben aus Anlaß des verbrecherischen Attentats auf das Leben Sr. Majestät des Königs von Preußen in einem eigenhändigen Schreiben Ihre ganz besondere Theilnahme zu erkennen gegeben und in Ermangelung eines fungirenden Gesandten am preußischen Hofe den Prinz August von Württemberg mit Ueberreichung dieses Schreibens beauftragt.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 1. Juni. Der hier bestehende Verein der Mittelstandsbürger hat eine Glückwunsch-Adresse an den König von Preußen wegen dessen glücklicher Errettung abgefaßt, worin zugleich ein Dank für die vielen Beweise der Freundschaft, die unserm Hamburg von diesem Könige erwiesen worden sind, ausgesprochen wird. Auch viele Nichtvereinsmitglieder betheiligen sich daran.

Oesterreich.

Der Fürst v. Schwarzenberg ist aus Warschau nach Wien zurückgekehrt; er hatte sogleich eine Unterredung mit Sr. Majestät dem Kaiser.

Der Kommandirende in Böhmen, Erzherzog Albrecht, ist in Wien eingetroffen, um, wie man vermuthet, neue Instruktionen einzuholen.

Wien, den 1. Juni. In dem zwischen Oesterreich und Toskana geschlossenen Staatsvertrag in Betreff der Verpflegung der österreichischen Hilfstruppen auf toskanischem Gebiet ist festgesetzt, daß das österreichische Truppenkorps für jetzt aus 10,000 Mann bestehen, und in keinem Falle unter 6000 vermindert werden soll. Der Sold wird von Oesterreich gezahlt und die Unterhaltungs-Kosten trägt Toskana.

Schweiz.

Bern, den 27. Mai. Unsere Opposition ist wesentlich konservativ, und in ihr sind alle die verschiedenartigen Parteien vereinigt, welche überzeugt sind, unter einer Regierung wie die jetzige müsse Land und Volk zu Grunde gehen. Auch hier scheint der Streit mehr ein politischer zu sein, während er in der Wirklichkeit ein sozialer ist. Es handelt sich in der Kirche um eine entschieden kirchenfeindliche und unchristliche Richtung; in der Hoch- und Volks-Schule um das Herunterziehen aller Bildung in den Bereich flachster, unchristlicher Sekundär-Bildung; im Gemeindewesen um die Einführung französischer Munizipalitäten in den allgemeinen Brei bloßer Einwohner-Verhältnisse; in der öffentlichen Moral um ein lüderliches Kneipwesen und Erschlaffung aller sittlicher Schranken, so wie aller Zucht; die Polizei ist schlecht, die Bezirks-Verwaltung höchst mangelhaft, die Regierungsbeamten ohne alle Achtung, der Kredit untergraben. Es hat sich nun der besseren Hälfte des Volks das klare Bewußtsein, ja das ängstliche Gefühl unsers drohenden religiösen, sittlichen und ökonomischen Verfalls bemächtigt und die Gebildeten in der Opposition wissen was sie wollen. Das Volk theilt sich in zwei schroff gegenüberstehende Lager, und die nächste Zukunft muß entscheiden, welche Partei das Feld behaupten wird. Die Anhänger der radikalen Regierung lassen sich übrigens nicht mehr in dem bisherigen übermüthigen, pochenden und herausfordernden Tone vernehmen.

Frankreich.

Paris, den 31. Mai. Die Gegner des Wahlreformgesetzes hofften, daß die enormen Petitionen gegen die Wahlreform Eindruck auf die Deputirten machen würden; aber keineswegs, sie kannten ihre Leute. Es wird nun eine großartige Untersuchung angestellt über die bei den Petitionen begangenen Vergehen, z. B. falsche Unterschriften, betrügliche oder gewaltsame Verleitung zum Unterzeichnen, unsere Spaßvögel haben allerlei Namen unter die Petitionen geschrieben, z. B. den Namen Louis Philipp ꝛc. Viele Unterschriften rühren von ein und derselben Hand her.

Paris, den 1. Juni. In der gesetzgebenden Versammlung wird über die eingegangenen Anti-Wahlreform-Petitionen Bericht erstattet, wobei sich denn herausstellt, wie man zu der Gesammtzahl von 527,000 Unterschriften gekommen ist. Einige Unterschriften sind von Frauen und Minderjährigen. Mehrere scheinen falsch zu sein. Die Unterschriftsammler haben ohne Skrupel mehre Individuen verzeichnet, deren Identität bis jetzt noch nicht konstatirt ist. Eine Petition enthält 400 von derselben Hand geschriebene

Unterschriften. Auf einer Petition befindet sich die plump nachgemachte Unterschrift des Ministers Baroche. Zwei Petitionen sind von Gemeinderäthen in corpore unterzeichnet; dieß ist eine Uebertretung des Gesetzes, welches den Gemeinderäthen nur lokale Debatten gestattet. Die Versammlung beschließt auf Antrag der Kommission mit sehr großer Majorität: 1) Die richtig befundenen Petitionen im Auskunfts-Büreau niederzulegen; 2) die Petitionen der zwei Gemeinde-Räthe, 3) die als falsch verdächtigen, 4) die ohne Angabe des Buchdruckers gedruckten dem Justizminister zu überweisen.

Am Schlusse der Sitzung brachte General Grammont einen Antrag auf Verlegung des Regierungssitzes von Paris ein. Der Bericht über das Gesetz von der Verlängerung des Klubgesetzes bis zum 22. Juni 1851 spricht sich für die Dringlichkeit aus.

Paris ist vollkommen ruhig und von Anzeichen einer revolutionairen Volksbewegung ist nichts wahrzunehmen. Die Wichtigkeit der Annahme des neuen Wahlgesetzes und seine Wirkung auf die öffentliche Meinung ist nicht zu verkennen. Es ist ein moralischer Sieg, den die Partei der Ordnung über die Partei der Unordnung davongetragen hat. Hoffentlich wird es viel zur Wiederherstellung des Vertrauens und des öffentlichen Friedens beitragen.

Paris, den 31. Mai. Die Polizei störte in der verflossenen Nacht eine unerlaubte demokratische Versammlung, die unter dem Vorsitz der Frau Jeanne Deroin, Lehrerin, zusammengekommen war. Verschiedene demokratische Vereine waren in dieser Versammlung durch Tischler, Schneider, Köche, Maurer, Architekten, Drucker, Aerzte, Hebammen, Wäscherinnen und Nähterinnen vertreten. Die Präsidentin, Madame Deroin, ist schon sonst durch ihre Reden in den Klubs und durch Maueranschläge bekannt, worin sie für die Frauen politische Rechte, die Theilnahme an den Abstimmungen und selbst die Wählbarkeit zur Nationalversammlung verlangt, zu der sie im Mai 1848 persönlich als Kandidatin auftrat. Bei der mit dem Besuche dieser Versammlung von Seiten der Polizei verbundenen Haussuchung sollen auch wichtige Aktenstücke aufgefunden worden sein.

Paris, den 30. Mai. Abdel Kader, der noch immer im Schlosse von Amboise sitzt, ist ernstlich erkrankt.

Paris, den 1. Juni. Se. Majestät der Kaiser Soulouque von Haiti hat einen Schriftsteller, der eine kleine Schrift gegen den Kaiser und die Kaiserin veröffentlichte, in siedendes Pech werfen lassen. Da der Verfasser aus der unter dem Schutze der nordamerikanischen Freistaaten stehenden Republik Liberia war, so hat der nordamerikanische Konsul Protest gegen dies Verfahren Sr. schwarzen Majestät eingelegt.

Der zu Lyon kommandirende General hat im Bereich seiner ganzen Division die „Geheimnisse des Volks“ von Eugen Sue verboten.

Aus Afrika wird gemeldet, daß der General de Barral in einem Gefechte mit den Kabylen eine tödtliche Wunde empfangen hat.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Mai. Kapitain John Roß, der Veteran der arktischen Seefahrer, hat seine neue Polarreise zur Aufsuchung Franklin's angetreten, wie schon vor einigen Wochen Capitain Austin mit den von der Regierung ausgerüsteten Schiffen und noch früher eine kleine Expedition unter Capitain Penny.

Schon vor einem Jahre machte der englische Gesandte Sir W. Temple bei dem Könige von Neapel Vorstellungen wegen einer Entschädigung britischer Unterthanen für Verluste, die sie während der revolutionairen Wirren in Syrakus und Palermo erlitten hatten. Da der König nichts davon wissen wollte, so beauftragte Palmerston den Gesandten, der Forderung durch das britische Geschwader Nachdruck zu geben. Hierauf erklärte sich der König bereit das Verlangte zu gewähren und die britische Flotte segelte nach den Dardanellen. Der König verschob die Sache, und da unterdeß die Forderungen britischer Kaufleute in den neapolitanischen und sicilianischen Häfen durch neue Plünderungen gestiegen sind, so hält es nun Palmerston an der Zeit, den König wieder an seine Versprechungen zu erinnern. Nach einem französischen Blatte beläuft sich die Entschädigungssumme auf 300000 Pf. St.

Italien.

Neapel, den 18. Mai. Der Prozeß der politischen Gefangenen liefert im Ganzen genommen keine erheblichen Resultate. Doch ist wenigstens hervorzuheben, daß einige junge Leute zu Correctionalstrafen oder Geldbuße verurtheilt wurden, weil sie verdächtige oder für verdächtig erklärte Bücher lasen oder besaßen, z. B. „Rousseau's Emil“ und „Contrat social“, Voltaire's Werke u. s. w.

Rußland und Polen.

Kalisch, den 27. Mai. Nach einer Bekanntmachung der Polizei in Warschau muß daselbst Punkt 10 Uhr Abends alle Musik verstummen und alle Schanklokale und Restaurationen müssen geschlossen werden.

Warschau, den 1. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind heute früh zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin nach Petersburg gereist. Der Prinz wird sich daselbst acht Tage aufhalten und alsdann nach Koblenz zurückkehren. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen waren schon vorher dorthin abgereist, um längere Zeit in Petersburg zu verweilen und die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers abzuwarten.

Warschau, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist in Gesellschaft des Thronfolgers bereits am 2. Juni Mittags um 1 Uhr nach St. Petersburg zurückgekehrt. Der kais. russ. Generalmajor Graf Benckendorf ist nach Berlin abgegangen.

Mein schönster Tag in Marienbad.

(Novelle von Julius Krebs.)
(Fortsetzung.)

„Unerhört!“ schrie Arthur, — „so ist es mir entwendet worden.“

„Possen!“ fuhr Louise fort, — „die Ausrede paßt durchaus nicht her, denn ich kann Ihnen auch mit Ihrem eignen Briefe dienen, welchen Sie dem Geschenke beilegten.“

„Taschenspielerkünste, elende, verbrauchte Betrügerei, um mich aus Ihrem Herzen zu drängen. Allerdings kenne ich die Campani, ich habe sie sogar gemalt, wie Sie selbst recht wohl wissen. Aber nie kam es zwischen uns zu Vertraulichkeiten, nie hab ich ihr etwas geschenkt, nie eine Zeile an sie geschrieben. Die ganze Farce ist mir klar. Der Schurke von Aufwärter war bestochen, hat das Medaillon und einige Concepte von mir entwendet; meine Handschrift ist nicht schwer nachzuahmen, und die Locke hat er mir des Morgens, als ich noch schlief, vom Kopfe geschnitten. Der Campani ist dann die Geschichte in die Hände gespielt worden. So ist's, das ist sonnenklar; aber den Herrn Intriguanten möcht ich kennen, um ihm meine Erkenntlichkeit mit einigen Dutzend Peitschenhieben zu beweisen. Hoffentlich hab ich nicht weit zu suchen! Der Baron Gründler scheint mir mein Mann. Ich will ihm doch ein wenig aus Gewissen reden.“

„Wenn Sie noch Achtung für mich haben und den Rest der meinigen nicht verlieren wollen, so enthalten Sie sich jeder Beleidigung, jedes Gespräches mit Herrn von Gründler. Noch mehr: er hat um meine Hand gebeten, und ich werde sie dem wackern Manne nicht versagen, der mich aus einem so ungeheuern Irrthume riß, kann ich auch mein wundes Herz nicht damit vereinen.“

„Allerliebst!“ lachte Arthur grimmig. — „Diese Erklärung fehlte noch; sie war der Schlußstein zu der ganzen saubern Geschichte. Sie sind die Güte selbst. Ich soll nicht einmal in die Kette beißen, die mich von meinem Glücke abhält; den Schurken nicht entlarven, der mir feiner als ein Lipstullian oder Käsebier meinen Himmel stiehlt.“

„Sparen Sie die Schmähungen, Birkheim. Schaffen Sie das Medaillon nebst meinem Bilde und überzeugende Beweise Ihrer Unschuld; bis dahin ersuche ich Sie, nicht mehr mit mir zu sprechen.“

„Wie Sie befehlen, Fräulein!“ sagte er frostig und fügte dann bestimmt nach kleiner Pause hinzu: „Um jeden Preis schaff ich das Medaillon und die nöthigen Beweise. Dann aber haben Sie die Güte, Ihrem Verlobten oder gar Gemahl den ernsten, liebevollen Rath zu geben: sich stets von mir in einer angemessenen Entfernung von wenigstens hundert Meilen in der Runde zu halten, denn wenn er so unglücklich wäre, sich von mir erwischen zu lassen, so ginge es ihm wahrlich übel. Ich weiß zwar in diesem Augenblicke noch nicht, was ich mit ihm anfinge. Mit Fliegengift schaff ich ihn schwerlich aus der Welt, aber wenn er der Hetzpeitsche unterliegt oder einigen hunderttausend Nasenstübern oder einem Philtrum von assa foetida, oder sonst einem originellen Traktament, so kann ich nichts dafür und habe mein Gewissen verwahrt. Ich bin ein sehr gutmüthiger Mensch, lasse allerlei Spaß mit mir treiben; meine Laune ist wie ein murmelndes Forellenbächlein, das einen Badeort mit gedeihlicher Speise versorgt; aber wenn man mein Grundwesen bei allen vier Zipfeln ergreift, wie dieser Herr von Gründler, dann wird das Bächlein zum reißenden Waldstrome. Sagen Sie ihm Das. Leben Sie wohl!“ — Er stürzte fort.

„Lassen Sie doch den Komödiantenwitz!“ rief sie ihm nach und im selben Augenblicke erschienen von der andern Seite her Gründler und die Gräfin.

„Du bist allein, Louise?“ fragte die Letztere verwundert. — „Wo ist denn Birkheim hingerathen?“

„Er hatte eine wunderliche Laune,“ zögerte Louise hervor, — „ich verbarg meinen Verdruß darüber nicht, und nach einem kleinen Wortwechsel lief er böse fort.“

„Wunderliche Laune? Das wäre mir etwas Neues an Birkheim. Er war wenigstens in meiner Gegenwart stets in der besten Laune,“ entgegnete die Gräfin.

„Ach ja, meine Gnädige,“ nahm Gründler spöttisch das Wort, — „so ein Mensch, so ein Künstler, so ein Malerpinsel hat in der Regel närrische Launen, die in der Regel nicht jeder Mensch, am wenigsten Damen von Distinction ertragen können.“

„In der Regel mögen Sie meinetwegen Recht haben!“ antwortete die Gräfin ärgerlich; — „aber ich sage Ihnen, bis jetzt war sein Betragen sehr erträglich, ja sogar sehr angenehm, und wenn anders Sie mir die Ehre erzeigen, mich neben Louise auch zu den distinguirten Damen zu zählen, so werden Sie mir glauben.“

Gründler verbeugte sich, verlegen die Hände reibend. Die Gräfin aber fuhr fort: „Uebrigens ist Birkheim ein sehr wackerer, sehr ausgezeichneter junger Mann, und Sie thun, um der Geltung Ihres Urtheils willen, wohl, den Pinsel von dem Maler zu trennen, so oft Sie von ihm reden, Herr von Gründler.“

„Wie Sie befehlen!“ sagte er gedrückt. — Louise seufzte. Die Gräfin schien es nicht zu bemerken und erinnerte: „Es wird nicht nur sehr kühl, sondern auch dunkel. Wir wollen wieder gehen. Längst hätten wir auf der Höhe sein und ein Viertelstündchen ruhen können, allein der Baron beredete mich, nachdem Du mit Birkheim so rasch vorausgeeilt warst, einen grade emporführenden Fußsteig mit ihm zu erklimmen, und das war nun nicht in der Regel. Wir verstiegen uns im Dunkel

der Fichten, und wie es im Leben gar manchmal geschieht: der scheinbar nähere Weg entfernte uns nur weiter vom Ziele."

Sie gingen einige Schritte. — „Darf ich eine Frage wagen, gnädigste Gräfin?" hob Gründler schüchtern an. — „Wird Herr Birkheim lange in Marienbad bleiben?"

„Das kann ich Ihnen so genau nicht sagen," antwortete die Gräfin. — „Für's Erste wird er mich malen, und das ist wenigstens in vier und zwanzig Stunden nicht abgemacht. Wünschen Sie seine schnelle Abreise? Seine Gegenwart scheint drückend für Sie zu sein."

„O nichts weniger! Wen Sie, meine Gnädigste, so warm protegiren wie ihn, den liebe und ehre in der Regel auch ich."

„Ich habe kein Recht, das näher zu untersuchen. Kommen Sie!" schloß die Gräfin und sie gingen.

Es war wirklich fast ganz dunkel geworden, und auch ich verließ von der andern Seite die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über den Prozeß gegen die am Breslauer Mai-Aufstande Betheiligten.

Es ist nun ein Jahr verflossen, seit die rothen Demokraten unter dem Vorwande, für die in Frankfurt beschlossene deutsche Reichsverfassung die Anerkennung zu erstreben, an vielen Orten Deutschland's die rothe Fahne des Aufruhrs und der Empörung erhoben, um auf dem Wege der Gewalt ihr Ziel zu erreichen, nämlich Umsturz des Bestehenden und Einführung der Republik, die in Verkennung aller Wirklichkeit als die unerläßliche Bedingung des goldenen Zeitalters einer leicht zu bethörenden Menge angepriesen wurde. Welch Unglück über einzelne Städte und ganze Provinzen dadurch gebracht worden ist, ist bekannt. Daß der an verschiedenen Orten fast ganz zu derselben Zeit ausbrechende Aufstand nicht ohne innern Zusammenhang war, darf als ausgemacht angenommen werden. In Breslau steigerte sich der Aufruhr am 7. Mai bis zum Barrikadenkampfe, bei welchem zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten getödtet und 18 Mann theils schwer, theils leicht verwundet wurden. Vom Civil büßten 14 Mann ihr Leben ein und eine Menge Verwundungen fielen vor; diejenigen ungerechnet, welche, ohne sich an jenem Kampfe zu betheiligen, in ihren Wohnungen unglücklicherweise von Kugeln getroffen wurden.

Die Voruntersuchung über die an diesem verbrecherischen Kampfe Betheiligten ist nun geschlossen und die öffentlichen Gerichts-Sitzungen haben den 13. Mai begonnen. Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft ist sehr umfangreich. Die Zahl der in den Anklagestand versetzten beträgt 88, darunter befinden sich 35 Gesellen, 34 Gewerbetreibende, 5 Lehrlinge, 4 Tagelöhner, 3 Kaufleute und 5 Literaten, nämlich der Gymnasiallehrer Dr. Elsner, der Lehrer Stein, der Dr. med. Engelmann (weiland Kommandant der Breslauer Bürgerwehr), der Literat Semrau und der Kandidat der Philologie Kreisler. Die Anklage lautet theils auf Aufruhr und Theilnahme am Aufruhr, theils auf Tödtung, auf Diebstahl und Majestätsbeleidigung. Folgendes ist die Reihe und der Verlauf der Verhandlungen.

1. Der Student Schlehan ist als Rädelsführer angeklagt. Er hat in einer am 6. Mai im deutschen Kaiser in einer Volksversammlung gehaltenen Rede erklärt, man stehe auf dem Boden der Revolution und müsse nun zur That schreiten. Er hat Allarm schlagen lassen und sich an die Spitze des Zuges gestellt. Aus einer von ihm verfaßten Schrift geht hervor, daß das eigentliche Ziel die soziale Republik war, und daß die deutsche Reichsverfassung nur zum Vorwande diente. Er erkennt sich nicht für schuldig. Die Zeugen-Aussagen sind gravirend. Er war entflohen, noch ehe eine Verfolgung gegen ihn stattfand.

2. Der Schuhmacher Schindler, nach der polizeilichen Angabe zum Tumultuiren geneigt, ist neben dem Träger der rothen Fahne hergegangen und hat geschrien: „Wir fechten für das Volk, und nicht für den König, wir brauchen keinen." Ein schon mehrmals bestrafter Belastungszeuge giebt auf die Frage des Präsidenten, ob er schon oft bestraft worden sei, die Antwort: „Nun so gar oft noch nicht."

3. Der Tagelöhner Zimmer hat, als man dem Haufen die rothe Fahne entrissen, die Hand drohend gegen die Beamten aufgehoben und geschrien: „Die Fahne müssen wir haben, gehn wir drauf, schlagen wir die Hunde vor den Kopf." Er läugnet den ganzen Hergang, die Zeugen aber bestätigen die Anklage.

4. Der Restaurateur Schlitt, wegen Desertion mit einjähriger Festungshaft bestraft, hat eine Barrikade bauen helfen, und von dem Dache seines Hauses, Schmiedebrücke No. 39, in welchem sich nach einem polizeilichen Vermerk häufig verdächtiges Gesindel aufhält, sind die Soldaten mit Ziegelsteinen überschüttet worden. Sein eigenes Dienstmädchen und andre Augenzeugen bestätigen dies. Nach denselben Zeugen hat er auch auf der Barrikade auf das Militair geschossen.

5. Der Konditor-Gehülfe Weinrich befand sich unter den Kampfgenossen des Schlitt. Er behauptet: nicht schuldig zu sein.

6. Der Tagelöhner Dreßler, schon wegen Diebstahls bestraft, hat den wiederholten Aufforderungen der Gensd'armerie, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet. Er ist wegen Theilnahme am Aufruhr angeklagt. Die Belastungszeugen erhärten den Thatbestand.

7. Der Zimmergeselle Höhne, bereits wegen Beschädigung fremden Vermögens aus Bosheit und wegen Branddrohung bestraft, hat sich den obrigkeitlichen Anweisungen widersetzt und das Militair beleidigt.

8. Der Droschkenbesitzer Nowack ist der Theilnahme am Verbrechen des Aufruhrs angeklagt.

Die bisherige Verhandlung betraf vorzugsweise die Vorfälle des 6. Mai; die folgende hat die Vorfälle des 7. Mai zum Gegenstande.

I. Zug mit der Allarmtrommel aus dem Bierhause zum Zweikegel nach der Vinzenzkirche und Versuch Sturm zu läuten.

9. Der Stukatur-Arbeiter Adelmann, ehemaliger Tambour, wegen Diebstahls und Verletzung des Hausrechts bestraft, hat, nach seinem Geständnisse, den von Schlehan geführten Zug als Trommler begleitet. Er wurde auf jenem Zuge verwundet und verhaftet. Er behauptet zum Trommeln gezwungen worden zu sein.

10. Der Privatschreiber Mayer, als Dieb, Fälscher und Betrüger schon vielfach bestraft. Er befand sich bewaffnet an der Spitze des bewaffneten Zuges. Jetzt will er nur aus Neugier mitgegangen sein. Die meisten Zeugen nennen ihn nebst Schlehan als Führer des Zuges.

11. Der Schuhmachergeselle **Philipp**, bereits 13mal in Kriminal-Untersuchung gewesen, häufig wegen Diebstahls, Betrugs, Vagabondirens und Straßenunfugs bestraft, wollte die Vinzenzkirche behufs des Sturmläutens erbrechen helfen, hat Leute zum Bau einer Barrikade ermuntert und sich der Verhaftung widersetzt.

12. Der Kürschner **Hiller** wurde als Theilnehmer des Zuges gefangen genommen. Er war bewaffnet und sein Gewehr scharf geladen.

13. Der Student **Niemtz** hat den Zug begleitet, doch will er nur Zuschauer, nicht Theilnehmer gewesen sein. Seine Universitätsmatrikel besaß Schlehan, als dieser auf seiner Flucht im Oesterreichischen arretirt wurde. Er will einen Verwundeten verbunden und nach der Universitäts-apotheke geführt haben.

14. Der Schlossergeselle **Dastig** ist mit Höffner in einer Droschke verhaftet und bei ihnen ein Gewehr, eine Trommel und ein Signalhorn gefunden worden. Dastig behauptet, er sei aufgefordert worden Allarm zu schlagen, habe aber einen Andern statt seiner stellen und den Höffner herbeiholen wollen, darüber sei er verhaftet worden.

15. Der Tagearbeiter **Höffner**, ein bereits bestrafter Dieb, will nur auf magistratualischen Befehl zum Trommeln bereit gewesen sein.

II. Erbauung und Vertheidigung einer Barrikade an den 4 Löwen.

16. Der Schuhmachergeselle **Hoffmann** hat auf der Barrikade mit Steinen nach dem Militair geworfen. Er will nur auf seinem Wege eine Barrikade gefunden haben und darüber gestiegen sein.

17. Der Barbiergehülfe **Rademacher**, bereits wegen grober Körperverletzungen bestraft, hat eine Barrikade durch Herausreißen und Aufstellen von Rinnstein-Bohlen bauen helfen. Er behauptet, die Barrikade schon erbaut vorgefunden zu haben.

18. Der Schuhmacherlehrling **Weichert** hat die Barrikade bauen helfen. Er bestreitet dies, doch sind die Zeugenaussagen mehr gegen als für ihn.

19. Der Schneider **Lorenz**, wegen Arbeitsscheu bestraft, ist ebenfalls beim Bau der Barrikade thätig gewesen. Seinem Leugnen stehen bestimmte Zeugenaussagen entgegen, aus dem auch noch hervorgeht, daß er betrunken gewesen.

III. Versammlung von Bewaffneten im Heldschen Hause.

20. Der Kaufmann **Kluge** hat sich bewaffnet mit andern Bewaffneten im Held'schen Hause auf der Ohlauer Straße befunden, als während des Kampfes mit den Truppen aus dem Held'schen Hause nach dem Husaren-Major v. Thümen geschossen wurde. Die Zeugenaussagen sind eher entlastend als belastend.

IV. Kampf und Barrikadenbau an der grünen Baumbrücke und Angriffe auf das Militair durch Schießen aus den benachbarten Häusern in der Ohlauer Straße.

21. Der Tischlergeselle **Wolf** war entflohen und ist erst kurz vor Beginn der öffentlichen Verhandlungen zur Haft gebracht worden. Er hat ein außergerichtliches Geständniß abgelegt, dem zu Folge der bei dem Hause zu den drei Kränzen gebliebene Lieutenant v. Köppel von seiner Hand gefallen ist. Er bestreitet dies und sagt, er habe einen Offizier in das Hospital tragen helfen und noch gehört, wie derselbe nach einem Glase Wasser verlangt und die Worte ausgesprochen habe: „Ach mein junges Leben!“ Die Zeugenaussagen sind für ihn, namentlich soll er niemals Waffen gehabt und wegen zitternder Hände zur Führung von Waffen untauglich sein.

22. Der Schmiedegeselle **Stein** ist mit blutigen Händen zu seiner Wirthin gekommen und hat ausgesagt, er habe beim Barrikadenbau mitgeholfen und auf das Militair geschossen. Er hat sich gerühmt einen Offizier erschossen zu haben. Er will sich an Leichen die Hände beschmutzt haben. Seine Wirthin widerspricht jetzt ihrer frühern bereits beschwornen Aussage und hat also entweder einen Meineid geleistet oder einen zu leisten beabsichtigt. Der Staatsanwalt läßt sie verhaften, nachdem eine andre Zeugin ausgesagt hat, daß jene nichts gegen den Angeklagten aussagen wolle, wenn sie 2 Thaler erhielt.

23. Der Kandidat der Philologie **Kreisler**, bereits wegen Theilnahme an einer verbotenen Studentenverbindung bestraft, hat außergerichtlich gestanden, auf der Barrikade gestanden zu haben und eben im Begriff gewesen zu sein, auf die Truppen zu schießen, als er einen Streifschuß am Arme erhalten. Der Angeklagte erklärt jene damalige Aussage für leichtsinnige Renommage. Der Hauptzeuge sagt, ihm sei von der Universität her die Neigung des Angeklagten zur Renommage bekannt.

24. Der Töpfer **Janke**, wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, ist mit Andern in die Wohnung eines Waffenmeisters gewaltsam gedrungen, um nach Waffen zu suchen, und ist dann hinter der Barrikade auf das Militair schießend gesehen worden. Er will in jenes Haus mitzugehen gezwungen worden sein. Die Töchter des Waffenmeisters bezeugen sein Eindringen in die Wohnung ihres Vaters.

25. Der Tagelöhner **Gläser**, bereits wegen Diebeshehlerei und Theilnahme an den Vortheilen eines Diebstahls bestraft, ist bewaffnet auf der Barrikade gewesen. Die Zeugenaussagen ergeben nichts Erhebliches.

26. Der Haushälter **Kaschner** hat eine Hausthüre zum Barrikadenbau ausgehoben und forttragen helfen. Hauptbelastungszeuge ist die verehelichte Klose, seine ehemalige Geliebte. Der Angeklagte behauptet, sie spreche nur aus Haß gegen ihn, sie sei eine oft bestrafte lüderliche Person, die keinen Glauben verdiene. Die Klose erzählt, sie habe zu ihm gesagt: „Schämen Sie sich nicht? Sie waren ja auch Militair!“ worauf er erwiederte: „Jetzt sind die Zeiten anders.“ Sie gesteht ihre „Jugendfehler“ ein.

27. Der Sensal **Lobe** ist, wenngleich nicht bewaffnet, unter den Versammelten am grünen Baum gewesen. Er leugnet dieß. Er soll als Bürgerwehrhauptmann Bürger aufgefordert haben, sich zu bewaffnen. Aus den Zeugenaussagen geht nichts Bestimmtes mit Deutlichkeit hervor.

28. Der Töpfergeselle **Altmann**,
29. Der Zimmermeister **Decker**,
30. Der Tischlermeister **Offenbrück**,
31. Der Schuhmachermeister **Steuer**,
32. Der Schneidermeister **Menzel**,

gestehen sämmtlich ein, zur Zeit des Barrikadenbaues an der grünen Baumbrücke sich mit Gewehren daselbst eingefunden zu haben.

Nach der Aussage eines Zeugen hat **Altmann** geäußert: „Niemand ist werth Bürger zu sein, der nicht mit den Waffen in der Hand dem Militair gegenübertritt; die sich dem entziehen, müssen mit Gewalt geholt und in das erste Glied gestellt werden, damit sie zuerst fallen.“

Die Angeklagten bekennen sich nicht für schuldig und wollen trotz der Suspension der Bürgerwehr sich bewaffnet haben, weil sie geglaubt haben, die Bürgerwehr müsse im Interesse der Ruhe und Ordnung einschreiten.

33. Der Schuhmachergeselle **Gnärich**, bereits zwei Mal wegen Körperverletzung und Beschädigung fremden Eigen-

thums bestraft, hat Andre genöthigt sich bewaffnet zu versammeln und ist auf dem Signalhorne blasend verhaftet worden. Er will mit dem Signalhorn in Marienau gewesen sein, um sich im Blasen zu üben. Ein Schuhmacher, den er zur Bewaffnung einlud, warf ihn zur Thür hinaus. Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten auf dem Signalhorn eine Probe blasen zu lassen. Der Gerichtshof entscheidet sich nicht dafür.

34. Der Barbiergeselle Engel hat ebenfalls das Zusammenbringen von Bewaffneten befördert.

V. Barrikadenbau an der Weintraubengasse und Angriffe auf das Militair durch Schießen von dort und von der Mäntlergasse.

Zu derselben Zeit, wo an der grünen Baumbrücke eine Barrikade gebaut wurde, geschah ein Gleiches auf der Weintraubengasse. Auf den zur Beseitigung der Barrikade kommandirten Zug einer Kompagnie vom 11ten Regiment wurde heftig gefeuert und es blieb tödtlich getroffen der Lieutenant v. Necker. Bei dem Abmarsch aus der Mäntlergasse sind viele Soldaten verwundet worden.

35. Der Laufbursche Misch hat am Barrikadenkampfe theilgenommen und sich den Adler eines Offizierhelms angeeignet. Er will den Adler nur als Andenken mitgenommen haben. Eine Zeugin sagt aus, daß der Angeklagte mit einer Pistole gefeuert habe.

36. Der Kellner Kunst, bereits wegen kleinen gemeinen Diebstahls bestraft, hat einen Offizierhelm aufgehoben, um ihn auf der Barrikade als Trophäe aufzurichten und ihn alsdann mit Füßen getreten. Er hat wiederholt auf die Truppen geschossen. Er trug an jenem Tage ein rothes Halstuch. Er ist auch nach der Zeugenaussage in das Haus Mäntlergasse No. 1 gekommen und hat die Schlüssel zu der dort befindlichen Elementarschule gefordert, aus deren Fenstern ebenfalls geschossen wurde.

37. Der Maler Buchheister ist bewaffnet als Anführer eines Haufens Bewaffneter aufgetreten. Eine Zeugin bekundet, daß sie gehört, wie er zu seiner Schwester gesagt habe: „Jetzt ist es gut, jetzt kommt Engelmann mit dem Freikorps, ich muß nun fort.“ Er will beruhigend eingewirkt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungs-Anzeige.

2241. Als Verlobte empfehlen sich

Ida Lorenz,
Joseph Perschke.

Poln. Wartenberg und Petersdorf, den 3. Juni 1850.

2221. Schmerzliches Andenken der Liebe
am Jahrestage
des, am 4. Juni 1849 heimgegangenen,
Herrn
Christian Friedrich Traugott Niefelt,
Bürgers und Bäckermeisters in Schönau,
gewidmet
von seiner Gattin und seinen Kindern.

Ein Jahr, geliebter Vater! ist dahin geschwunden,
Seit sich Dein Geist empor zum Himmel schwang.
Noch bluten schmerzvoll unsre Herzenswunden
Und sehnen uns nach Dir im heißen Drang.
Wohin wir sehn fehlst Du in unsrer Mitte;
Dein Bild begleitet uns auf jedem Schritte.

Du hast zwar schwer und lang' Dein Kreuz getragen
Und seltsam war sein Druck und auch sein Schmerz,
Ja, wunderbar selbst waren Deine Plagen,
Denn sie durchtobten wild den Leib und auch Dein Herz,
Doch trugst Du's still in unserm Kreis der Liebe,
Wenn Du sahst Gattin, Töchter, Söhne trübe.

Nun ist für immer jeder Gram geendet,
Auch der um den so früh erblaßten Sohn.
Der Engel, der dem Jüngling ward gesendet,
Er hat auch Dich geführt zu Gottes Thron.
Und Beide ruht Ihr jetzt im stillen Frieden,
Und seid nicht mehr getrennet und geschieden.

Einst werden wir auch uns froh wiedersehen,
Wenn Allen uns die große Stunde schlägt,
Dann werden wir Dir dort entgegen gehen,
Wo uns kein Tod mehr tiefe Wunden schlägt.
Dann haben wir uns Alle, Vater, wieder,
Und stimmen an der Seligen Jubellieder. —

Bis dahin woll'n wir liebend Dein gedenken,
Und nie vergessen Deine Lieb' und Treu.
Des Glaubens Trost wird Gott in's Herz uns senken
Und uns erhalten Deine Segensweih'. —
Drum ruhe sanft jetzt frei von Erdensorgen
Zum Wiedersehn am Auferstehungsmorgen. —

Todesfall-Anzeigen.

2229. Am 31. Mai, Abends um 8 Uhr, vollendete nach kurzem Krankenlager mein geliebter Vater, der Inwohner

Johann George Müller
in Wiesenthal

seine irdische Wallfahrt, welche 76 Jahre 7 Monate und 10 Tage dauerte.

Unsterblicher Geist, entflohen der irdischen Hülle,
Genieße nun dort der Freuden unendliche Fülle,
Wo Klarheit durchdringet der Vorsehung Wege und Walten,
Wenn treulich hienieden der Pilger den Glauben gehalten!

Boberröhrsdorf, den 3. Juni 1850.

G. Müller, Cantor.

2212. Eine geliebte Gattin, treue Mutter und Schwester
Frau Schlossermeister
Dorothea Helms geb. Pursch,
gebürtig aus Wigandsthal, z. Z. in Friedeberg a. Q., folgte, nach langen Leiden, am 23. Mai Ihrem vor einem Jahre vorangegangenen Sohne in die Ewigkeit nach.

Tiefbetrauert von Allen die Ihr im Leben nahe standen, genießt Sie nun den Frieden, welchen die Welt nimmer geben kann.

Unsern herzlichen, innigen Dank sprechen wir hiermit Allen Denjenigen aus, welche durch thätige Hülfe und viele andere Beweise der Freundschaft, ihre Liebe gegen die Verstorbene an den Tag legten.

Die drei Schwestern der Verewigten.

2217. Gestern früh gegen 3 Uhr starb unser liebes Paulchen, in einem Alter von 1 Jahre 3 Monaten und 11 Tagen, an Gehirn-Entzündung nach hinzugetretener Lungen-Lähmung. Diese Anzeige widmen den entfernten Freunden und Verwandten die trauernden Eltern

W. Druckenbrodt und Frau.

Schmiedeberg, den 3. Juni 1850.

2218. Gestern Nachmittag halb 4 Uhr starb unerwartet am Lungenschlage nach 14tägigem Krankenlager unsere dritte Tochter Bertha, in dem Alter von 17 Jahren und 10 Monaten. Mit zerrissenen Herzen zeigen wir dies Freunden und Bekannten hiermit an.

Bolkenhain, den 5. Juni 1850.

W. Scholz, Kantor, und Frau.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Nobe's Lehrzeitung
für
Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes.
Nr. 10.

Inhalt: Normalpreise.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 9. bis 15. Juni 1850).

Am 2. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper. Nachmittagspredigt Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Mai. Carl Julius Bittner, Tischlergesell, mit Auguste Amalie Knobloch. — Johann Carl Fischer, Maurerges., mit Ernestine Henriette Scholz in Kunnersdorf. — Den 2. Juni. Jggs. Johann Gottlieb Rummler, Fabrikarb. u. Inw. in Kunnersdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Schubert aus Hartau. — Johann Gottlob Melke, in Diensten zu Berbisdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Gräbel aus Eichberg. — Den 3. Herr Christian Friedrich Gustav Heyn, Gastwirth, mit Jungfrau Ernestine Caroline Heyn. — Johann Carl Reich, Lohnkutscher, mit Jgfr. Ernestine Louise Henriette Binner aus Lähn. — Jggs. Johann Gottfried Kuhnt, Lohgerber in Berbisdorf, mit Jgfr. Anna Rosine Feige aus Grunau. — Den 5. Jggs. Hr. Julius Robert Ohmann, Böttchermstr., mit Jungfrau Anna Henriette Hoyer.

Warmbrunn. Den 27. Mai. Heinrich Kleinert, Schuhm., mit Ernestine Berndt in Herischdorf. — Den 3. Juni. Der Hausbesitzer u. Schuhmachermstr. Traugott Benjamin Liebig, mit Jgfr. Christiane Breith.

Herischdorf. Den 3. Juni. Der Zimmerges. Gottlieb Richter aus Hirschberg, mit Johanne Beate Schoder.

Landeshut. Den 28. Mai. Jggs. Robert Willfried, Kaufm. u. Gasthofbes. in Silberberg, mit Jgfr. Selma Jüttner.

Goldberg. Den 27. Mai. Der Seifensieder Heinrich Wilhelm Noricht, mit Jgfr. Johanne Christiane Ehrlich. — Der Dienstknecht Heinrich Hilscher, mit Marie Rosine Seidel. — Der Tagearb. Gottlieb Förster, mit Pauline geb. Winkler.

Bolkenhain. Den 2. Juni. Wittwer Johann Gottfried Ulber, Weber zu Thomasdorf, mit Susanne Marie Alt zu Nieder-Wolmsdorf. — Den 4. Wittwer Carl Ehrenfried Rudolph, Freihäusler zu Nieder-Würgsdorf, mit der verwittw. Frau Hausbes. u. Hebamme Caroline Friederike Seidel, geb. Knoll, daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Mai. Frau Ackerbes. Scholz, e. S., Christian Heinrich August Joseph. — Den 17. Frau Tischlermstr. Bittner, e. S., Johann Franz Wilhelm. — Den 28. Frau Maurer Tielsch, e. T., todtgeb.

Grunau. Den 26. Mai. Frau Häusler Fischer, e. T., Marie Rosine.

Straupitz. Den 24. Mai. Frau Häusler Dittmann, e. S., Carl Friedrich. — Frau Inw. Wolf, e. S., Heinrich August.

Schwarzbach. Den 22. Mai. Frau Inw. Tschorn, e. S., Johann Carl.

Eichberg. Den 14. Mai. Frau Häusler u. Maschinenführer Sommer, e. T., Auguste Friederike.

Warmbrunn. Den 6. Mai. Frau Schneidermstr. Schwenkow, e. T. — Frau Haushälter Stosch, e. S.

Herischdorf. Den 5. Mai. Frau Oekonom u. Gutsbesitzer Andreä, e. S. — Frau Mühlhelfer Lippmann, e. T. — Den 9. Frau Inw. Exner, e. T.

Landeshut. Den 25. Mai. Frau Inw. Püschel in Vogelsd., e. S. — Den 30. Frau Fabrikarb. Pohl, e. T. — Den 2. Juni. Frau Buchdruckereibes. Lips, e. S.

Volkersdorf. Den 22. April. Frau Freigärtner Milius, e. S., todtgeb. — Den 16. Mai. Frau Handelsm. Kluge, e. S.

Bolkenhain. Den 20. Mai. Frau Häusler u. Weber Winkler zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 31. Frau Inw. Winkler, e. T. — Den 1. Juni. Frau Inw. Gärtner zu Frei-Würgsdorf, e. S. — Den 3. Frau Drechslermeister Linhardt, e. S. — Frau Freigärtner Hübner zu Wiesau, e. S.

Gestorben.

Kunnersdorf. Den 2. Juni. Zwillingssohn des Häusler u. Zimmermann Maiwald, 2 St. — Den 3. Anna Regina geb. Brückner, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler Hainke, 77 J. 10 M.

Schildau. Den 31. Mai. Ernst Friedrich, Sohn des Gartenbesitzer Exner, 18 W.

Warmbrunn. Den 17. Mai. Julius, einziger Sohn des Schuhmachermstr. John, 1 J. 9 M. — Den 19. Frau Juliane geb. Strobach, hinterl. Wittwe des weil. Haus- u. Ackerbesitzer, Stadtverordneten u. Seilermstr. Hrn. Krüger in Görlitz, 53 J.

Boberröhrsdorf. Den 29. Mai. Der Bauer Johann Gottlieb Bachunke, 67 J.

Boberullersdorf. Den 4. Juni. Der Bauer u. Reststellenbes. Johann Carl Ehrenfried Hielscher, 62 J.

Landeshut. Den 21. Mai. Louise Auguste, Tochter des Mühlbauer Schneider, 2 J. — Den 25. Marie Ottilie, Tochter des Schneidermstr. Peschmann, 4 W.

Volkersdorf. Den 28. April. Frau Freigärtner Milius, als Wöchnerin, 36 J. — Den 31. Mai. Johann Eduard, Sohn des Handelsm. Kluge, 14 T.

Goldberg. Den 24. Mai. Carl August Heinrich, Sohn des Kratzefabrik. Stolle, 1 M. 19 T. — Auguste Louise, Tochter des Schuhmachermstr. Scholz, 2 J. 23 T. — Den 25. Friedrich Wilhelm Ernst Rehnert, Korbmacherges., 27 J. 3 M. 18 T. — Den 27. Agnes Emma Marie, Tochter des Schuhmachermeister Vogt, 1 J. 1 M. 4 T.

Bolkenhain. Den 4. Juni. Bertha Alwine Ida, 3te Tochter des Kantor u. Schullehrer Hrn. Scholz, 17 J. 10 M. 25 T.

Verbrechen.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni wurden aus einem Galanterieladen in der innern Stadt zu Hirschberg 33 Uhren und gegen 30 Rthlr. Geld entwendet. Eine äußere Gewalt des Einbruchs war nicht vorhanden; die That konnte nur durch Aufschluß der Haus- und innern Ladenthüre geschehen sein. Verschiedene Verdachtsgründe wurden gegen zwei Fremde rege, die in einem Gasthause logirten und flott lebten; die-

selben hatten am 4ten früh mit der Post abreisen wollen, es aber unterlassen. Abends machten sie aber Ernst mit der Abendpost abzugehen; da beschloß unsere Polizei, durch vermehrte Verdachtsgründe bewogen, die Reisenden auf dem Postamte zu arretiren und ihre Koffer mit Beschlag zu belegen. Bei Eröffnung letzterer auf dem Polizeiamte fand sich in einem derselben ein Cigarrenkästchen vor, was angeblich dergleichen enthalten sollte; es enthielt aber dasselbe 31 Stück der gestohlnen Uhren; 2 Cylinder-Uhren fehlten. Außerdem hatten die Arrestanten noch gegen 150 Rthlr. Geld bei sich. Die Uhren wollen sie von einem Juden erst erkauft haben. Bereits sind die Verhafteten dem Königl. Kreisgericht überwiesen und das Verfahren gegen dieselben eingeleitet. Beide sind junge elegant gekleidete Leute; der eine, ein Handlungsdiener, der vor 12 Jahren in der bestohlnen Handlung lernte, ist angeblich Agent in Berlin, der andere ein Maschinenarbeiter der Borsig'schen Maschinenfabrik zu Berlin (nach seinem Zeugniß Schlossergeselle). Beide hatten Ministerialpässe, um nach Wien zu reisen.

An Unterstützungen für die abgebrannte Wittwe Brückner in Kunnersdorf sind noch ferner bei mir eingegangen:

Gemeinde Grunau 1 rtl. 29 sgr., Gemeinde Erdmannsdorf 4 rtl. 28 sgr. 4 pf., Herr Pastor Lorenz in Lomnitz 15 sgr., Gemeinde Herischdorf 5 rtl. 28 sgr.

Summa 13 rtl. 10 sgr. 4 pf.
Hierzu die früheren Beträge 38 = 4 = 4 =

Summa tot. 51 rtl. 14 sgr. 8 pf.

wofür ich den betreffenden Gebern hiermit meinen Dank abstatte. Hirschberg, den 5. Juni 1850.

Der Königliche Landrathamts-Verweser.
v. Gravenitz.

An Unterstützung für die Abgebrannten in Bentschen sind bei mir eingegangen:

E. H. K. 2 sgr. 6 pf., Herr v. Tluck 15 sgr., Herr Steuer-Einnehmer Burghard 1 rtl., Herr Kretschmer Braun in Lauterbach 2 rtl., Frau Wittwe Lipfert hier 4 rtl., nebst einem Packet Sachen. Summa 7 rtl. 17 sgr. 6 pf., welche ich an den Bestimmungsort abgesandt habe.

Hirschberg, den 5. Juni 1850.

Der Königliche Landrathamts-Verweser.
v. Gravenitz.

2236. **Oeffentliche Versammlung.**

Sonntag den 9ten d. M. Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr wird Prediger **Herrendörfer** in einer polizeilich angezeigten Versammlung im Saale des hiesigen Schießhauses über den gegenwärtigen Stand der religiösen und kirchlichen Reform Bericht erstatten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2225. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten d. Mts. ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Kleber, Müller 1 Pfd. 18 Loth; Friebe, 1 Pfd. 19 Loth; Wandel 1 Pfd. 20 Loth; Richter 1 Pfd. 25 Loth; Brückner, Körnig 1 Pfd. 26 Loth; Kleiner, Hanisch 1 Pfd. 28 Loth; Kupke 1 Pfd. 30 Loth; Jänsch 2 Pfd.

Semmel: die Bäcker: Körnig 16 Loth; Kleiner, Richter 17 Loth; Friebe, Müller $17\frac{1}{2}$ Loth; Brückner, Pudmenzky 18 Loth; Hanisch 20 Loth; die übrigen Bäcker: 19 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 4. Juni 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2219. **Bekanntmachung.**

Am 17. Juni 1850, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschulden-Tilgungs-Deputation in unserm Sessionszimmer neue Coupons von Nro. 41 bis 50 an die Inhaber der hiesigen Stadt-Obligationen gegen Vorlegung der Letztern ausreichen.

Hirschberg, den 6. Juni 1850.

Der Magistrat.

2216. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Schönau.

Das dem Christian August **Müller** gehörige, sub Nro. 189 zu Tiefhartmannsdorf gelegene Freihaus und Gärtchen, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 30 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Juli 1850, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2215. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Tischlermeister Gustav **Weichert** gehörige, sub Nro. 60 zu Warmbrunn N. G. Anth. belegene Haus und Gärtchen, ortsgerichtlich auf 400 Thlr. abgeschätzt, soll

den 11ten September c., Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, der Tischlermeister **Gustav Weichert**, wird zu diesem Termin mit vorgeladen.

Hirschberg, den 16. Mai 1850.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auctionen.

2232. Mittwoch, den 12. Juni c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse, Porzellan, Leinenzeug, Betten, Möbles, als: Stühle, Sopha's, einen großen Glasschrank, zwei Glasschränke zum Aushängen, Hausgeräthe, Regale u. dgl., einen eisernen Ofen (sogenannten Hund), ein paar neusilberne Leuchter, 25 Stück seidene Winter-Damenhüte und einen guten Kinderwagen gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 7. Juni 1850.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

2238. **Auction.**

Sonnabend den 15. Juni c. Vormittags 9 Uhr werde ich im hiesigen gerichtlichen Auctionsgelasse einen englisch zinnernen Kessel, 290 Quart fassend, und 2 kupferne Kessel, 270 und resp. 75 Quart fassend, in gutem Zustande, ferner 2 Mühlsteine (Laufer und Bodenstein), eine Kuh und Mobiliar-Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. Schmiedeberg den 5 Juni 1850.

Der gerichtliche Auctions-Kommissarius
Krumbhorn.

Aufgehobene Verpachtung.

2214. **Die Verpachtung der Kirschen in Gieshübel auf den 10. Juni c. findet nicht statt.**

Das Dominium Kleppelsdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber den Geschäftsstand der Gesellschaft geben nachstehende Auszüge aus dem Rechnungs-Abschlusse pro 1849 die befriedigendsten Aufschlüsse.

Uebersicht des Activ-Vermögens der Gesellschaft
am 1. Januar 1850.

		Rtl.	Sgr.	Pf.
Capital-Fonds:				
Grund-Capital	1,000,000 Rtl. — Sgr. — Pf.			
abzüglich noch nicht begebener 48 Stück Actien . . .	48,000 „ — „ — „			
	952,000 Rtl. — Sgr. — Pf.			
Reserve-Fonds aus dem Jahre 1848 4,363 Rtl. — Sgr. — Pf.				
„ aus diesem Jahre . . 8,092 „ 7 „ 7 „	12,455 „ 7 „ 7 „	964,455	7	7
Prämien-Reserve der baar vereinnahmten Prämie:				
für 1850 auf 57,488,853 Rtl. Versicherungssumme . . .	94,746 Rtl. 19 Sgr. 10 Pf.			
„ spätere Jahre	25,300 „ 3 „ 11 „	120,046	23	9
Zurückgestellt für 84 angemeldete, aber noch nicht regulirte Brandschäden		40,000	—	—
	Summa	1,124,502	1	4
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämie: auf 15,705,125 Rtl. Versicherungssumme mehrjähriger Versicherungen mit jährlicher Prämien-Zahlung		147,050	2	—

Uebersicht des Geschäfts-Betriebes
Im Jahre 1849.

Geschlossene Versicherungen:	Versicherungssumme		Rtl.	Sgr.	Pf.
vorgetragen aus dem Jahre 1848	48,879,215 Rtl.	Versicherungssumme mit Prämie .	102,817	4	7
im Jahre 1849 geschlossene neue Versicherungen 17,604 auf längere Dauer	64,611,052 „	„ wofür an Prämie vereinnahmt	228,260	16	—
auf kürzere Dauer und Transporte . .	295,682,631 „	„ „ „ „ „	3,741	6	11
Summa der geschloss. Versicherung	409,172,898 Rtl.	der vereinnahmten Prämie	334,818	27	6
Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämien-Zahlung versichert: 15,705,124 Rtl. und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen			147,050	2	—
		Gesammt-Prämie	481,868	29	6

Von dem **Rein-Gewinne** des Jahres 1849 de 36,115 Rtl. 20 Sgr. 3 Pf. sind 8,092 Rtl. 7 Sgr. 7 Pf. in den **Reserve-Fonds** gelegt, und an die Actionaire **27 Rtl.** pro **Actie Dividende** vertheilt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft

Heinrich Bolz,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in **Greiffenberg.**

2206.

*

2213. # Die Wellenbäder sind eröffnet.

2209. Am 20sten Mai c., am zweiten Pfingstfeiertage, hat sich unser Sohn Christian Herrmann, ein Knabe von 7½ Jahren, als er mit mehreren andern Kindern von Agnetendorf aus auf den Kynast gehen wollte, verirrt, und ist bis heute, trotz aller Nachforschungen, noch nicht wiedergefunden worden. Unser Schmerz ist namenlos! Vielleicht hat er sich in der Nacht nach Böhmen hinüber verlaufen.
Sein Anzug war: eine braun gegitterte Zeug-Jacke; Sommerzeug-Hosen mit Leinwandflecken ausgebessert; eine schwarztuchene Mütze mit einem Schilde; an den Füßen ging er bloß. — An alle Menschenfreunde nah und fern richten wir auch auf diesem Wege die inständige Bitte, uns zur Wiedererlangung unseres verlorenen Kindes freundlichst behülflich werden zu wollen!
Agnetendorf, den 4. Juni 1850.
Der Häusler Gottlieb Thiel.

2112. **Lokal-Veränderung.**

Die Mode-Waaren-Handlung
von
J. D. Cohn in Hirschberg
ist von Butterlaube Nr. 186 — nach Strumpfstrickerlaube Nr. 45 — in das Haus meiner verstorbenen Schwiegereltern, Elias Moses Michaelis, verlegt.

Gleichzeitig empfehle mein auf's neueste assortirtes Waarenlager, und mache darauf aufmerksam: daß ich ein Sortiment helle und dunkle Cattune, Batiste, wollene Waaren, Westen, große und kleine Umschlagetücher vorjährige Muster, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufe.

2144. Bekanntmachung.
Demjenigen, welcher eine Zucker-Fabrik anzulegen beabsichtigt, und zu diesem Unternehmen mit dem nothwendigen Anlage- und Betriebs-Capital versehen ist, biete ich an, diesen Bau auf meinem Gute Bischwitz a. W. bei Breslau auszuführen, wo ich dem betreffenden Unternehmer, nach Uebereinkunft, durch Anweisung des Platzes in der Nähe des Weideflusses und durch Gewährung von Bau-Material, als: Steine, Mauer- und Dachziegeln von bester Beschaffenheit, nicht überall anzutreffende Vortheile zu verschaffen vermag. Da der Boden in Bischwitz sich vorzugsweise zum Rübenbau eignet, so könnten auch auf bedeutender Fläche alljährlich gebaute Rüben zugesichert werden.
Schriftliche Anträge erwarte ich anher gerichtet.
Hohenfriedeberg, den 25. Mai 1850.
Graf Seherr-Thoß.

2243. **Nöthige Fragen.**
Ist der Scholz Berndt zu Wernersdorf befugt, und besteht es in der Wahrheit: daß derselbe in Kirchen-Angelegenheiten, betreffend zwei Gemeinden, Briefe an sich nimmt ohne sie den resp. betreffenden Gerichten mitzutheilen? Demzufolge auf seine eigene Faust Schreibereien abgesandt hat, die mit falschen Unterschriften bekräftigt sein sollen? —
Ein Wohllöbliches Kirchen-Collegium wird Näheres öffentlich noch in der betreffenden Sache mittheilen können.
Ein Mitglied der Gemeinde.

2219. Wo eine schön gebaute, zum Reiten, Fahren und Lastenziehen brauchbare Eselin zu verkaufen ist — ferner wo zu Johanni c., d. i. in 4 Wochen, ein christlich treuer und rechtschaffner, wo möglich kinderloser Mann als Wächter in Dienst treten kann, ist in der Expedition d. B. zu erfahren.

Zur Nachricht.
2237. Einem hochgeehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich diesen Sommer Warmbrunn mit meinem Waarenlager nicht besuche, sondern von heut ab nach Hirschberg und Salzbrunn mir geneigte Aufträge erbitte.
Hirschberg, den 7. Juni 1850. Optikus Lehmann.

2220. Verkaufs-Anzeigen.
Ein schönes Wirthshaus mit allen Rechten, wie auch dazu gehörige 30 Scheffel Breslauer Maas Acker und Wiesen, ist mit Inventarium und sämmtlicher Erndte baldigst zu verkaufen. Kaufpreis 4000 rtr. Anzahlung 2000 rtr. Die Lage ist sehr schön an der Straße eines Kreisorts und viel Verkehr. Zu erfragen bei dem Negociant Sontag zu Marklissa.

2176. Hausverkauf.
In Goldberg auf der Liegnitzer Straße steht das Haus sub No. 57, enthaltend 4 Stuben nebst einer massiv gebauten Seiffensiederei-Werkstatt nebst den dazu gehörigen Utensilien, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich an den Eigenthümer in demselben Hause zu melden.

2164. **Freiguts-Verkauf.**
In der Nähe von Jauer ist ein Freigut von 30—36 Ruthen Ackerfläche, im besten Bauzustande (mehrentheils massiv) mit entsprechendem Inventarium, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen zu erfahren bei dem Gerichtsscholzen und Freibauergutsbesitzer Ernst Peuckert in Seckerwitz oder dem Freibauerguts-Besitzer Karge in Lobris bei Jauer.

2245. **Freiwillige Licitation.**
Der Ober-Regierungsrath Häckel in Merseburg beabsichtigt eine ihm gehörige, ganz nahe bei Hirschberg in Schlesien unmittelbar an der Vorstadt, an der Straße nach Warmbrunn gelegene ländliche Besitzung, welche dem Gemeinde-Bezirk des Dorfes Cunnersdorf einverleibt und bisher in Parzellen verpachtet ist, aus freier Hand im Ganzen oder im Einzelnen zu veräußern, wobei er sich jedoch den Zuschlag vorbehält. Diese Besitzung ist früher als Bleiche benutzt worden, wird von Aeckern und Wiesen, die zusammen 13 Magdeburg'sche Morgen enthalten, umgeben und gewährt eine freie schöne Aussicht nach dem Gebirge. Das in gutem Stande befindliche Wohngebäude enthält parterre Wirthschafts-Gelaß und Domestiquen-Wohnung, im obern Stock aber herrschaftliche Wohnzimmer. Dazu gehören ferner: eine Scheuer und Wagen-Remise, sämmtlich massiv gebaut, gewölbte Pferde- und Kuhställe, endlich noch 46 Morgen gute Aecker, die nahe und bequem gelegen sind. Dem Unterzeichneten ist die Abhaltung des Licitationstermins übertragen und werden Kauflustige ersucht sich **den 29. Juli a. c., Vormittags 9 Uhr,** auf gedachter Besitzung einzufinden; sie können bis dahin auf portofreie Anfragen von dem Zucker-Raffinerie-Direktor Herrn Kaufmann Lampert zu Hirschberg nähere Auskunft erhalten. Hirschberg, den 4. Juni 1850.
Bulla,
Rechts-Anwalt und Notar in Lauban.

2156. Am 22. Juli 1850 kommt das, zwischen Hirschberg und Warmbrunn am Zacken sehr angenehm belegene, laut neuester Taxe einen Werth von 190 Rtlr. habende Grundstück Nr. 152 in Kunnersdorf, aus einem Häuschen mit ohngefähr 2½ Morgen gutem Gartenlande und mehr als 20 Obstbäumen bestehend, bei dem Kreisgericht in Hirschberg zur Subhastation. Dasselbe würde sich vorzüglich für einen Tagelöhner, Weber, Dorfprofessionisten ꝛc. eignen. Wenn das Gebot nicht 240 Rtlr. erreicht oder übersteigt, wird der Zuschlag nicht genehmigt. Kaufbeflissene, die sich als zuverläßige Zahler unzweifelhaft und frühzeitig genug zu bekunden vermögen, will der Gläubiger 160 bis 180 Rtlr., ja sogar 200 Rtlr. bis 220 Rtlr., je nachdem solche mehr oder minder die eben verlangte Eigenschaft nachzuweisen vermögen, als neue Hypothekenschuld vom Kaufgelde stehen lassen, mit manchen Vortheilen, z. B. daß bei accurater Zinsenzahlung das Kapital nie gekündigt wird und eine allmählige Tilgung desselben durch halbjährliche Zahlung in ganz kleinen Summen stattfinden soll. Weiteres ist bei dem Justiz-Rath Herrn Robe, oder bei dem Auktions-Kommissar Herrn Steckel in Hirschberg, oder bei Unterzeichnetem mündlich oder durch portofreie Briefe schriftlich zu erfragen.

Brieg an der Oder, am 1. Juni 1850.

von Tschepe, Major a. D.

2207. **Haus = Verkauf.**

Das Freihaus No. 29 hier, mit dem dazu gehörigen Garten, soll auf den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, freiwillig verkauft werden.

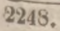
Dieses Haus liegt in der schönsten Gegend des Dorfes, in der Nähe des Königlichen Schlosses, und befindet sich in einem guten Baustande.

Zahlungsfähige Käufer werden hiermit zu diesem Verkaufs-Termine, welcher in dem Hause selbst abgehalten wird, eingeladen.

Erdmannsdorf, den 4. Juni 1850.

Die Langer'schen Erben.

2153. Ich bin Willens meinen zu Lähn gelegenen Gasthof, „zum schwarzen Adler", zu welchem eine auf Grundrechten bestehende Brennerei, welche sich vermöge des Platzes, sehr gut zu einer Größeren, mit Destillation verbunden, eignet, mit oder ohne bedeutende Aecker, wie es Käufer wünschen, bald aus freier Hand zu verkaufen. Berger, Gasthofbesitzer.



2248.





Die GOLDBERGER'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,

hält

Herr Adolph Greiffenberg in Schweidnitz, so wie auch in

Bunzlau . . . Herr C. Baumann,
Charlottenbrunn . „ H. E. Seyler,
Frankenstein . . „ E. Tschörner,
Freiburg . . . . „ C. A. Leupold,
Glatz . . . . „ Carl Rutsch,
Goldberg . . . „ Robert Seidel,
Greiffenberg a. Q. „ W. M. Trautmann,
Groß-Glogau . . „ Woldemar Bauer,
Haynau . . . . „ A. E. Fischer,
Hirschberg . . „ Joh. Gottf. Diettrich,
Jauer . . . . . „ H. W. Schubert,
Liegnitz . . . . „ F. Tilgner,
Löwenberg . . . „ J. C. H. Eschrich,
Lüben . . . . . „ M. C. Thies,
Muskau . . . . „ C. A. Krause,
Ohlau . . . . . Herr H. Mäntler,
Reichenbach . . . „ Heinrich Nimann,
Reichenstein . . . „ Bartsch,
Steinau . . . . „ F. Warmuth,
Striegau . . . . „ Robert Krause,
Waldenburg . . . „ J. W. Rölls Eydam,
Wohlau . . . . „ B. G. Hoffmann,
Zobten . . . . . „ Carl Wunderlich,
Bolkenhain . . . „ C. Jentsch,
Patschkau . . . „ F. A. Hanke,
Salzbrunn . . . „ E. F. Horand,
Lauban . . . . „ J. Nobeling,
Reinerz . . . . „ H. F. Pohl,
Neumarkt . . . „ G. Weber,
Maltsch a./O. . . „ G. A. Lantzke,

niemand anders jedoch in den benannten Städten

in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung echt und sind zu den festgestellten Fabrikpreisen zu haben. Zur Empfehlung dieser in Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Polen, Spanien, Schweiz, Russland, Italien, Ungarn und Nord-Amerika verbreiteten, von mir erfundenen und verfertigten sogen. Goldberger'schen Ketten wird es genügen anzuführen, dass dieser galvano-electrische Apparat in seiner bisherigen Construction durch die scientifischen (wissenschaftl.) Forschungen der medic. Facultät zu Wien u. folg. wohlrenommirter Aerzte:

Dr. Harless, Kgl. Pr. Geh. Rath, Ritter d. Roth. Adlerord. u. Prof. a. d. Univ. zu Bonn; Dr. Braun, Kgl. Sächs. Prof. a. d. Univ. zu Leipzig; Kgl. Baiersch. Medic. Rath Dr. Dotzauer in Bamberg; Kgl. Pr. San. Rath u. Kreis-Phys. Dr. Fielehne in Erfurt; Dr. Alois Prosper Raspi, Prof. u. Procur. an der K. K. Univ. zu Wien; Kgl. Sächs. Med. Rath Dr. Clarus, Prof. an der Univ. zu Leipzig; Dr. Lange, Kgl. Kreis-Chirurg. u. Kreis-Direct. in Quedlinburg; Dr. Koch, Herzogl. Nassauisch. Med. Rath i. St. Goarshausen; Fürstl. Rath u. Phys. Dr. F. Hartmann in Arnstadt; Dr. Nick, Kgl. Würtemb. Amts-Arzt in Isny; Dr. J. N. Saller, Leib-Arzt Sr. Hoh. d. Herz. Ferdinand, Ritter etc. zu Wien; Dr. Weiss, Kgl. Pr. Regim. Arzt in Potsdam; Dr. Gustedt, Kgl. Kreis-Phys. in Wolmirstedt; Dr. Ant. Dav. Bastler, Kais. Prof. zu Wien; Dr. Engler, Kgl. Kreis-Phys. in Breslau; Kurfürstl. Landger. Arzt Dr. Kampfmüller in Cassel; Dr. Mankiewicz, Kgl. Kreis-Phys. in Nakel; Kgl. Hannov. Land-Phys. Dr. etc. Krohne in Nordheim; Dr. Haas, K. K. Stadt-Phys. in Budweis (Böhmen); Dr. Arnold, Comm. Arzt in Schweidnitz; Kgl. Dän. Bat. Arzt A. Gerner in Copenhagen; Dr. Theoph. Fleischer, Mitgl. d. med. Facultät zu Wien; Kgl. Milit. Arzt Flieger in Königsb. i. Pr.; Stadt- u. Crim. Arzt Georg Hickel in Neutitschein (Mähren); Doudaine, doct. en Médec., de la Faculté de Paris; Dr. Carl Sterz, K. K. Primar-Arzt in Wien; Dr. Norbert Avée, Mag. d Geburtshülfe u. Heilkunde in Andrichau (Galizien); Dr. Müller, Herz. Nassauisch. Med. Rath in Wiesbaden; Dr. Arntz, pract. Arzt in Cleve; Dr. Remack, pract. Arzt in Posen; Kgl. Bat. Arzt Rabetge in Oppeln; Milit. Arzt. Herrm. Krauss in Leipzig; Dr. Ley, pract. Arzt in Schleusingen; Dr. Haarmann, pract. Arzt in Gerbstädt; Dr. L. Schwarzenberg, pract. Arzt u. Wundarzt in Schakensleben; Dr. Kahleis, pract. Arzt in Radegast bei Delitzsch; Dr. Haselof, pract. Arzt in Berlin; pract. Wundarzt Schiefer in Buckau-Magdeb.; pract. Zahnarzt F. Felgentreff in Potsdam; Dr. Ruge, pract. Arzt in Berlin; Dr. Oppler, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Schüller, pract. Arzt in Lüben; Dr. Speyer, pract. Arzt in Jauer; Wundarzt Weinsheimer in Naila (Baiern); Dr. Stempel, pract. Arzt in Neustadt a. d. H. (Baiern); Dr. Carl Böhm, pract. Arzt in Clausthal (Hannover); Dr. Forster, pract. Arzt in Carlsbad (Böhmen); Dr. Wendt, pract. Arzt in Boitzenburg; Dr. Gentil, pract. Arzt in Strassbessenbach b. Aschaffenburg; Dr. Krogmann, pract. Arzt in Hagenow; Dr. Adam Heinrich Meyer in Chemnitz; pract. Wundarzt und Operat. Carl Gust. Troitzsch in Frankenberg (Sachsen); Dr. Frank, pract. Arzt in Wurzen; Dr. Riemschneider, pract. Arzt in Grimma; Baccal. med. Schmidt in Leipzig, Chirurg. Ignaz Rauschenberger in Ybschütz (Oesterr.); Dr. Arnold Gusmann, pract. Arzt in Lemberg; Bez. Chirurg. Anton Piringer in Gleinstätten (Steyermark); Dr. J. F. Kirsten, pract. Arzt in Leipzig; Dr. Weiss, pract. Arzt in Speier; pract. Arzt Dr. Scharff in Gebesee (Reg. Bez. Erfurt); Dr. Pauck, pract. Arzt in Neuhaus (Böhmen); Dr. Kalt, pract. Arzt in Coblenz; Dr. J. C. A. Buhle, pract. Arzt in Alsleben a. d. S.; Dr. Stolte, pract. Arzt in Potsdam; Dr. Behrend, pract. Arzt in Goldberg (Schlesien); Dr. Richter in Berlin; Dr. Carl Beier, pract. Arzt. in Leipzig; Dr. Tieftrunk, pract. Arzt in Halle a. S.; Dr. Neide, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Maffei, pract. Arzt in Salzburg; Dr. Finn, pract. Arzt in Gross-Breitenbach; Dr. Anton Schönach, pract. Arzt in Insbruck; Dr. Cornet, pract. Arzt in Hall (Tyrol); Dr. Polack, pract. Arzt in Ischl, Dr. Hirschfeld, pract. Arzt in Tuchel (Reg. Bez. Marienwerder); Med. Chir. u. Accouch. Schneider in Hohenfriedeberg (Schlesien); Magister d. Zahnheilkunde und Geburtsarzt Dr. A. M. Lowy in Wien; Dr. Jos. Blaschke, pract. Arzt in Neutitschein (Mähren); Dr. Schmidt, pract. Arzt in Königsb. i. P.; Dr. Cohn, pract. Arzt in Berlin; Dr. W. Pauly, pract. Arzt in Landau; Dr. Krüger pract. Arzt in Tennstädt (Reg. Bez. Erfurt); Landarzt Mohr in Eichstädt (Baiern); Dr. S. Jeiteles, pract. Arzt in Prag; Stadtwundarzt Joseph Pur in Freiberg (Mähren); Dr. A. Kaan, pract. Arzt in Triest; Dr. Hengstenberg, pract. Arzt in Meurs (Rhein-Prov.); Chir. Accouch. u. Dentist Nowottny in Böhm. Leipa; Dr. N. H. Tiedemann, pr. Arzt in Wöhrden (Holstein); Dr. Körner, pract. Arzt in Itzehoe; Dr. L. Raudnitz, pract. Arzt in Wien u. A. m.; seine hohe rationelle Würdigung gefunden und **über alle Nachbildungen** gestellt worden ist — (so z. B. attestirt der Kgl. Sächs. Prof. an der Univers. zu Leipzig, Hr. Dr. Braun: „dass die Goldberger'schen galvano-electr. Ketten gegen Rheumatismus und andere dergleichen „Uebel **den Vorzug vor anderen dergl. Fabrikaten verdienen,** auch sich als äusserst wirksam „und heilbringend bewiesen haben, bescheinigt auf Verlangen. Leipzig, den 5. Mai 1849. Prof. Dr. Braun.") — während andererseits die wohlthätige und heilkräftige Wirkung der Goldbergerschen Ketten auf empirischem (erfahrungsgemässem) Wege durch mehr als **Ein Tausend amtlich beglaubigte** Atteste hochachtbarer Personen, die in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, in sämmtlichen obengenannten Depôts der Goldbergerschen Ketten, unentgeldlich ausgegeben werden, ausser allen Zweifel gesetzt, und die Celebrität dieser Ketten hierdurch vollkommen gerechtfertigt ist.

J. T. GOLDBERGER, in Berlin, vorm. in Tarnowitz,
K. K. Oesterr. privilegirte und Kgl. Preuss. concessionirte Fabrik galvano-electrischer Apparate.

2177. **Grundstückverkauf.**

Das Gast- und Schankhaus zum „**grauen Wolf**", No. 407 vor dem Friedrichsthore zu **Goldberg**, steht mit 18 Schffl. Aussaat Acker und einer Wiese, im Ganzen, wie auch getheilt, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb an den Stellmacher **Müller** sen., Reifler-Straße No. 122, in **Goldberg** zu wenden.

2185. **Mühlen-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine mir zugehörige **Wasser-Mühle**, bestehend aus zwei Mahl- und einem Spitzgange nebst 16 Scheffel preuß. Maaß Ackerland, aus freier Hand zu verkaufen.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden. **Müllermeister Scholz.**
Herischdorf bei Warmbrunn, 1850.

2210. **Einladung.**

Sonntag über 8 Tage, den 16. Juni, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Grunau. Christiane verwittw. Rücker.

Eröffnung der Koppenbaude.

Nachdem der Bau und die innere Einrichtung des Gasthauses auf der Schneekoppe so weit beendigt ist, daß dasselbe dem Verkehr geöffnet werden kann, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß **Sonntag, den 9. Juni d. J.,** zum ersten Male die Aufnahme von Gästen darin stattfindet und somit die Koppenbaude an diesem Tage ihre **Einweihung** feiert. Ich verbinde mit dieser Anzeige die Versicherung, daß die neuen, lichtvollen und eine reizende Fernsicht gewährenden Räume den verehrlichen Besuchern nach den Mühen des Bergsteigens recht behagliche Ruheplätze bieten werden und daß auch für die wünschenswerthe Labung durch warme und kalte Speisen, wie durch Getränke aller Art bestens und ausreichend gesorgt sein wird, so daß ich hierdurch wie durch eine aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit und die Aussicht auf die baldige Wiederkehr meiner verehrlichen Gäste zu erwerben hoffen darf.

Schneekoppe, den 1. Juni 1850.

F. Sommer,
Restaurateur in der Koppenbaude.

2171.

2246. Ergebenste Empfehlung.

Die **Libersteine** bei Jung-Seiffershau bieten, wie Vielen bekannt, einen erhabenen Naturgenuß, und bei ihrer isolirten Lage die unbeschränkteste und belohnendste Aussicht.

Naturfreunde besuchten sie schon früher, doch selten, weil Unwegsamkeit den Genuß störte; die Meisten haben sie gar nicht gekannt.

Jetzt führt ein bequemer Weg zu den lieblichen Höhen, ein freundliches wirthliches Dach bietet dem erschöpften Wanderer den nöthigen leiblichen Genuß, und es ist für Alles gesorgt, was die tiefen Eindrücke dieses schönen Höhepunktes unseres Gebirgsthales heben und mehren kann.

Indem ich dies zur geneigten Kenntniß des werthen Publikums bringe, und namentlich die geehrten Badegäste und Gebirgsreisenden darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, füge ich die ganz ergebenste Bitte um recht zahlreichen Besuch unter der Versicherung bei, daß Niemand die Libersteine unbefriedigt verlassen und es meine strengste Aufgabe sein wird, den hier gesuchten Genuß durch meine Mitwirkung nach Kräften zu erhöhen.

Kaiserswaldau, den 4. Juni 1850.

Tr. Ullrich, Gartenbesitzer
und Restaurateur zu den Libersteinen.

2235. Von jetzt ab wird in den „drei Eichen“ **alle Sonnabende Concert** stattfinden und ladet ergebenst ein **Besecke.**

2224. Zu einem **Nummer-Scheibenschießen** auf Mittwoch, den 12. d. Mts., ladet alle Freunde dieses Vergnügens hiermit ganz ergebenst ein

Weiner, Brauer in Buchwald.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 3. Juni 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	141⅓
Hamburg in Banco, à vista	—	150
dito dito 2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 24⅚
Wien - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - - - à vista	100⅛	—
dito - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅓
Geld-Course.		
Holland. Rand-Ducaten - -	-	96½
Kaiserl. Ducaten - - - - - -	—	96½
Friedrichsd'or - - - - - - -	113½	—
Louisd'or - - - - - - - - - -	112¾	—
Polnisch Courant - - - - - -	96¾	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	—	85¾
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 4 p. C.	86	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	103¾	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr. 4 p. C.	100$\frac{7}{12}$	—
dito dito dito 3½ p. C.	90	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl. 3½ p. C.	95$\frac{7}{12}$	—
dito dt. 500 - 3½ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	99$\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	92¾	—
Disconto - - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course.		Breslau, 1 Juni 1850	
Oberschl. Lit. A. - - - - - -	104 Br.	Köln-Mindener - - - -	91 Br.
= = B. - - - - - -	102¼ Br.	Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	83½ Br.
= = Priorit. - - - - - -	103¾ Br.	Sächs.-Schles. Zus.-Sch. - -	—
Bresl. Schweidn.-Freib. - -	70¼ Br.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	67¼ Br.
= = Priorit.	—	Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch.	39 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 6. Juni 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	1	26	—	1	2	—	—	26	—	—	19	—
Mittler	2	3	—	1	23	—	—	27	—	—	23	—	—	18	6
Niedriger	1	29	—	1	21	—	—	26	—	—	20	—	—	18	—

Erbsen | Höchster | — | 28 | — | Mittler | — | 26 | — |

Schönau, den 5. Juni 1850.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	23	—	—	28	—	—	25	—	—	19	—
Mittler	1	29	—	1	22	—	—	27	—	—	24	—	—	18	—
Niedriger	1	28	—	1	21	—	—	26	—	—	23	—	—	17	—

Erbsen: Höchst. 25 sgr.
Butter, das Pfund: 3 sgr. 9 pf. 3 sgr. 6 pf. — 3 sgr. 3 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.